

Digital ist besser? Sammlungsforschung im digitalen Zeitalter

Tagung 16. und 17. Februar 2023 – Forschungsverbund MWW



Berichte aus der Arbeit
von BUA DNS auf

dns.hypotheses.org

Sammlungsdaten in Bewegung – ein dynamischer Ansatz für nachhaltige Daten bei der Digitalisierung, Präsentation und Erschließung in Universitätssammlungen

Michael Müller, Franziska Hormuth / Humboldt-Universität zu Berlin

An vielen Universitäten steht, wie in Berlin, die Digitalisierung der eigenen wissenschaftlichen Sammlungen eher am Anfang. Zugleich besteht bei den Sammlungsverantwortlichen großes Interesse, die eigenen Bestände digital zu erfassen, zu erschließen und sie für Forschung, Lehre und die breitere Öffentlichkeit attraktiv zu präsentieren. Der offensichtliche Nachholbedarf lässt einen Digitalisierungsschub der Sammlungen erwarten. Die „Nachzügler“-Position bietet dabei die Chance, von Anfang an moderne, avancierte und nachhaltige Konzepte zu realisieren.

Das Projekt „Digitales Netzwerk Sammlungen“ im Hochschulverbund Berlin University Alliance befasst sich mit Digitalisierungsstrategien für Sammlungen sowie Bedarfs- und Anwendungsszenarien. Projektziel ist es, eine übergreifende Digitalstrategie für die Berliner Universitäten zu erarbeiten. Die Herausforderung besteht darin, eine Vielzahl von Akteuren zu berücksichtigen, die etwa hinsichtlich des Fachs, der Sammlungsgröße, der Digitalkompetenz oder der Ausstattung sehr unterschiedlich sind. Universitätssammlungen werden häufig fachwissenschaftlich betreut und dezentral aufbewahrt – oft mit geringer digitaler Infrastruktur.

Diese Besonderheiten bedingen auch den späten Start vieler Sammlungen in die Digitalisierung: begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen, fehlende Digitalkompetenz und ein schwieriges, oft zerklüftetes infrastrukturelles Umfeld. Deshalb sind zwei klassische Ansätze, Nachhaltigkeit zu erzielen – die Orientierung an Datenstandards und die Nutzung von Infrastrukturen für die Langzeitverfügbarkeit – kurzfristig kaum umzusetzen; sie würden die Überforderung der Akteure vielfach noch verschärfen.

Wir haben im Projekt ein Modell zur Datenhaltung entwickelt, das Nachhaltigkeit ermöglicht, ohne zuvor feste Infrastrukturen einzuführen: die Daten sollen dynamisch, sozusagen „flüssig“ gehalten werden. Mit mehreren Berliner Universitätssammlungen wurden zur Erprobung exemplarische Digitalisierungskampagnen durchgeführt. Ausgangspunkt war die reale Situation: Digitalisierung findet ohne eigene Datenbank oder universitäre IT-Infrastruktur statt. In unserer Fallstudie haben wir unterschiedlichen Sammlungen IT-Tools und Services für die interimistische Nutzung zur Verfügung gestellt, die es erlauben, in einer modernen, funktionellen Umgebung professionell zu arbeiten, ohne sich bereits auf ein IT-System oder Datenmodell festzulegen. In dem Beitrag stellen wir unsere Überlegungen vor, wie diese Ansätze weiterentwickelt werden könnten, um auch im Rahmen von stabilen und institutionell verankerten Strukturen die Daten system- und modellunabhängig zu halten. Nachhaltig könnte eine solche Lösung sein, indem sie die Daten permanent dynamisch an geänderte infrastrukturelle Rahmenbedingungen anpassungsfähig hält – und zwar nicht nur als theoretischer Anspruch, sondern als konkret gelebte Praxis.

<https://www.ub.hu-berlin.de/de/ueber-uns/projekte/digitales-netzwerk-sammlungen>

<https://dns.hypotheses.org/>



**Berlin University
Alliance**